Auflage der Dawes-Anleihe.

London, 29. Sept. Die von Dr. Schacht hier aufgenommenen Anleiheverhandlungen gehen in Anwesenheit von Owen Young weiter. Die Bank von England hat die Führung der Verhandlungen mit den Banken wegen Auflage der Anleihe übernommen und wird wohl den größten Teil der Anleihe selbst übernehmen.

Verbot des „Bund Oberland" für Preußen.

Berlin, 29. Sept. Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, wird durch eine Verfügung des Ministers des Innern vom 26. September d. J. auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik der „Bund Oberland e. V." mit allen seinen Landesleitungen und sonstigen Organisationen für das preußische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Vermögen der aufgelösten Vereinigung wird zugunsten des Reiches beschlagnahmt.

Um die Bewährungsfrist für Hitler und Kriebel.

München, 29. Sept. Die staatsanwaltschaftliche Beschwerde gegen die Zubilligung der Bewährungsfrist an Hitler und Kriebel ist ziemlich überraschend gekommen. Entgegen der bisherigen Annahme rechnet man aber in richterlichen Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit, daß ihr vom Obersten Landesgerichte stattgegeben und Hitler und Kriebel die Bewährungsfrist versagt werde. Der Grund liegt in belastendem Material, das auch in Briefen usw. bei den Durchsuchungen wegen des Frontbannes gefunden wurde und eine große Unvorsichtigkeit der betreffenden Herren verrät. Es sollen insbesondere organisatorische Maßnahmen getroffen worden sein, die mit der Freilassung Hitlers auch politisch in die Erscheinung zu treten bestimmt waren.

Loeb und die 4. Serie Sächs. Braunkohlenanleihe.

Dresden, 29. Sept. Zu den in den „L. N. N." und anderen deutschnationalen Blättern veröffentlichten Anschuldigungen gegen Loeb aus seiner Verbindung mit der Sächsischen Staatsbank wird mitgeteilt, daß an diesen Anschuldigungen kein wahres Wort ist. Das Finanzministerium wird voraussichtlich morgen noch eine amtliche Erklärung veröffentlichen. Es war behauptet worden, Loeb habe unberechtigterweise eine vierte Serie der Sächs. Braunkohlenanleihe aufgelegt. Diese werde aber seit fast einem Jahre an der Börse notiert. Demnach sind die verschiedenen Anschuldigungen auch bezüglich des Bankiers Simon aus der Luft gegriffen. Wie wir erfahren, hat Loeb zugleich mit seinem Rücktritt von der Thüringischen Staatsbank auch seinen Rücktritt von der Direktion der Sächsischen Staatsbank angezeigt.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die Devisenverordnung mit Ausnahme der Bestimmung über den Einheitskurs aufzuheben, wenn die 800-Millionen-Anleihe gesichert ist.

Die Repko hat beschlossen, die Unterhaltungskosten von 600 000 Mark monatlich, die sie bisher von Deutschland in Anspruch genommen hat, von nun an auf 300 000 Goldmark monatlich zu verringern.

Kommunalpolitisches.

Steueranteile der Gemeinden für Monat August 1924.

Von den den Gemeinden bisher für das Rechnungsjahr 1924 überwiesenen Steueranteilen entfallen auf den Anteil der Gemeinden am Steueraufkommen des Monats August 1924 a) bei der Einkommensteuer ein Betrag, der sich berechnet nach rund 6,91 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteils, b) bei der Körperschaftssteuer ein Betrag der sich berechnet nach rund 5,23 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Körperschaftssteuer-Rechnungsanteils, c) bei der Umsatzsteuer ein Betrag der sich berechnet nach rund 1,000 Goldpfennigen auf die Einheit des zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteils und nach rund 14,9 Goldpfennigen auf den Kopf der Bevölkerung.

Herabsetzung der Berliner Gas- und Elektrizitätspreise.

Berlin, 30. Sept. In der Sitzung der Aufsichtsräte der Städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, A.-G., wurde heute eine durchgreifende Herabsetzung der Werktarife beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Aue, 30. September.

Sächsisches Sängerfest 1925.

Gründung eines sächsischen Sängerbundes.

Dresden, 30. September. Am Sonntag tagten in Dresden die Vertreter der Freien Vereinigung Sächsischer Sängerbünde. Es wurde einmütig die Gründung eines Sächsischen Sängerbundes beschlossen, der nunmehr mit 45000 Sängern im Deutschen Sängerbund an erster Stelle steht. Die Ausarbeitung der Satzungen wurde einem Gesamtausschuß übertragen, dem sämtliche Bundesvorsitzende der bisherigen Sängerbünde angehören. Weiter wurde die Abhaltung des Ersten Sächsischen Sängerbundesfestes beraten, das in der ersten Woche der großen Ferien im Juli 1925 in Dresden stattfinden und zugleich eine Gedenkfeier für das Erste Deutsche Sängerbundesfest in Dresden vom Jahre 1865 sein soll. Die anwesenden Vertreter der Stadt stellten für das Fest das größte Entgegenkommen der Stadt in Aussicht. In Sonderheit soll der sehnliche Wunsch der Sächsischen Sängerschaft auf Errichtung einer Festhalle möglichst erfüllt werden. Man rechnet mit der Teilnahme von etwa 30000 Sängern an diesem Feste und so wird hoffentlich im kommenden Jahre der von Gustav Wohlgemuth vertonte Sachsenspruch erstmalig in Dresden aus Tausenden von Sängerkehlen erklingen: Treu schlägt das Herz, gern hilft die Hand, hell klingt das Lied im Sachsenland.

* * *

Zur Wetterlage. Während der vergangenen Nacht war eine starke Temperatursenkung mit Reifbildung zu verzeichnen. Bei klarem Wetter nahm tagsüber die Temperatur wieder zu. Es werden neue Wolkenbildungen und Regen vorausgesagt, doch dürfen wir heute und vielleicht auch morgen noch mit trockener Witterung rechnen.

Keine allgemeine Erweiterung der Polizeistunde. Die Verhandlungen bei den zuständigen amtlichen Stellen über Erweiterung der Polizeistunde haben dahin geführt, daß an der grundsätzlichen Feststellung der Polizeistunde auf 1 Uhr nichts geändert wird, daß aber für Veranstaltungen in geschlossenen Gesellschaften ein Ueberschreiten dieser Stunde ohne vorherige Einholung einer besonderen Erlaubnis gestattet werde. Eine entsprechende Verordnung ist demnächst zu erwarten.

Zum Preisabbau. Aus Berlin wird geschrieben: Nachdem die Regierungsmaßnahmen zum Preisabbau ebenso erfolglos geblieben sind wie die wieder aufgenommene polizeiliche Kontrolle in den Geschäften des Lebensmittelhandels, haben im ganzen Reiche neue Lohnkämpfe eingesetzt. In den Berliner Gewerkschaften warnte gestern abend Borolath vor übereilten Lohnstreikbeschlüssen, da nach Erklärungen aus dem Reichswirtschaftsministerium im Kabinett scharfe Zwangsmaßnahmen zur Herabsetzung der Preise erwogen werden.

Unterstützungen für abgebaute Reichsbeamte. Abgebaute Reichsbeamte der allgemeinen Reichsverwaltung erhalten nach einer neuen Verfügung des Reichsfinanzministers Unterstützungen, wenn sie arbeitsfähig und willig sind, keine Erwerbslosenunterstützung erhalten können, trotz Inanspruchnahme des öffentlichen Arbeitsnachweises ganz oder zum Teil erwerbslos und in bedürftiger Lage sind. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Kleinerer Besitz, Spargroschen und Wohnungseinrichtungen werden nicht in Betracht gezogen. Vor der Bewilligung wird der zuständige öffentliche Arbeitsnachweis gehört.

Reichsentschädigungsamt. Die Zweigstelle des Reichsentschädigungsamtes für Kriegsschäden in Leipzig wird mit dem 30. September d. J. aufgelöst. Anträge, Anfragen usw. sind in Zukunft an das Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin SW 68, Oranienstr. 65, zu richten.

Eisenbahnfahrplan. Es sei darauf hingewiesen, daß der gegenwärtige Eisenbahnfahrplan unverändert bis mit 4. Oktober gilt. Die für den Winterzeitabschnitt eintretenden Aenderungen werden erst vom 5. Oktober ab eingeführt. Zu diesem Tage erscheint auch eine Neuausgabe des Taschen- und Aushangfahrplanes.

Der Deutsche Pfarrertag fand dieser Tage in Gießen statt. Der Deutsche Pfarrertag ist die Standesvertretung der gesamten deutschen evang. Pfarrerschaft, die in 39 über das ganze Reich verbreiteten Vereinen zusammengeschlossen ist und im „Deutschen Pfarrerblatt" ihr eigenes Organ besitzt. Im Mittelpunkt der anregenden Verhandlungen stand der Hauptvortrag von D. Joellner über den Subjektivismus, seine Gefahren und seine Schranken. Die überaus wichtige Frage der Wohlfahrtspflege und der praktischen Vorbildung der Geistlichen hat neben Verwaltungsangelegenheiten die Versammlung am zweiten Tage beschäftigt.

Städtewettkampf — Aue — Neustädtel — Stollberg.

Auf den neuerbauten resp. neurenovierten 3 Kegelbahnen des Restaurant „Bürgergarten" veranstaltete der hiesige Keglerverband als Auftakt zur Sportwoche einen interessanten und stimmungsvollen Städtewettkampf. Der Kampf führte am Sonnabend abend zunächst die beiden Verbände Aue und Neustädtel zusammen. Gleich von der Spitze weg übernahm der Verband Aue die Führung und errangen die Auer Kegler bei Beendigung des Kampfes am Sonnabend ein Plus von 208 Holz. Am Sonntag griffen dann die Stollberger mit der richtigen Keglerstimmung in den Kampf ein und einige gute Erfolge der anfangs kegelnden Stollberger feuerten die nächsten Kegler dazu an, die Resultate immer höher zu steigern. Beim gleichen Stand der am Vorabend absolvierten Kämpfe zwischen Aue und Neustädtel stand das Resultat für Stollberg auf 3110, Aue 3051 und Neustädtel 2843 Holz. Die nun von jedem Verband wieder abwechselnd in den Kampf gehenden Kegler versuchten alles, um das Resultat zu Gunsten des eigenen Verbandes zu ändern und mit steigendem Interesse verfolgten die zahlreich anwesenden Kegler jede mit Bedacht geschobene Kugel. Ein ganz besonders glücklicher Erfolg eines Stollbergers, er errang das Höchstresultat des Kampfes von 287 Holz, brachte die Entscheidung. Aus dem hochinteressanten Wettstreit ging der Verband Stollberg mit einem Plus von 48 Holz gegenüber Aue hervor und Neustädtel folgte mit einem Abstand von 255 Holz. Als 1. Sieger von Aue ging Kegelbruder Willy Georgi mit 255 Holz hervor; 2. Sieger Kegelbruder Emil Mehner 251 Holz; 3. Sieger: Kegelbruder Strobelt-Lößnitz. Der siegende Verband erhielt eine wertvolle Plakette. Die drei besten eines jeden Verbandes wurden mit Orden resp. Münzen ausgezeichnet. Bei dem nun flott einsetzenden Einweihungskegeln errangen bis Montag abend auf der Ehrenbahn Krauß-Neustädtel 56 Holz, Weigel-Neustädtel 56 Holz, Leistner-Niederschlema 54 Holz, Höhlein-Stollberg 53 Holz, Oehm-Thalheim 53 Holz; auf der 5 Kugelbahn Kegelbruder Kurt Junghans-Aue 39 (7 9 7 7 9) Holz, Giebner-Lauter 37 Holz, Oehme-Thalheim 36 Holz; auf der 4 Kugelbahn Kegelbruder Rich. Riedel-Aue 33 (9 8 8 8) Holz, Schiemack-Wilkau 32 Holz, Steinbach-Neustädtel 32 Holz; auf der 3 Kugelbahn Kegelbruder Curt Junghans-Aue 26 (8 9 9) Holz, Leistner-Niederschlema 24 Holz, Albin Espig-Aue 23 Holz. Die Ehrenbahn ist mit zahlreichen und sehr wertvollen Preisen (1. Preis 1 Standuhr, 2. und 3. Preis je eine goldene Uhr) ausgestattet und werden diese sicher einen jeden Kegler veranlassen, sich an dem Wettstreit um diese Preise zu beteiligen.

Lößnitz. Kampf um die kostenlose Totenbestattung. Ein Antrag der Fraktion der KPD. in der Stadtverordneten-Versammlung über die sofortige Einführung der kostenlosen Totenbestattung gab Anlaß zu einer erregten Aussprache, in der es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Mitgliedern der Fraktion der KPD. und der SPD. kam. Der Vorsteher mußte von dem ihm nach § 14 der Geschäftsordnung der Stadtverordneten zustehenden Rechte auf Räumung des Zuhörerraumes wegen fortgesetzter Störung Gebrauch machen. Die Zuhörer verlassen den Raum, das Kollegium ist nach stattgefundener Abstimmung in der Mehrheit mit der Handlungsweise des Vorstehers einverstanden, die Sitzung wird fortgesetzt. Der Entwurf eines Ortsgesetzes über die Einführung der kostenlosen Totenbestattung wird dem Verfassungsausschuß überwiesen, der ihn in Gemeinschaft mit dem Finanzausschuß noch im Laufe des Oktobers zur Erledigung bringen soll.

Hartenstein. Unbekannter Sittlichkeitsverbrecher. Am 19. d. M. ist eine Arbeitersfrau aus Wildbach auf dem Wege von Langenbach nach Fährbrücke von einem Unbekannten, der ihr im Walde nachgefolgt war, überfallen, zu Boden geworfen und vergewaltigt worden, worauf er wieder in den Wald nach Neudörfel zu verschwunden ist, nachdem er sie noch mit Totschlagen bedroht hatte, wenn

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. S.

(64. Fortsetzung.)

„Es ist einfach pathologisch," fanden die Referendare sie standen an den Türen, weil kein Platz mehr im Saal war. Ein Richter nach dem anderen kam herein um zuzuhören alle Rechtsanwälte waren anwesend und alle sagten: „So was ist noch nicht dagewesen. Man glaubt es mit Irrsinnigen zu tun zu haben."

Der Angeklagte war der einzige der unbeweglich blieb mit verschränkten Armen starrte er auf die Sonnenflecke an der Wand die matt hin und her zitterten.

„Wie bleich er ist," murmelten die Damen. „Wie verändert er aussieht," sagte die Cellotante. „Er hat sehr abgenommen in dem Gefängnis, der Arme."

„Angeklagter, ich muß Sie doch einmal bemühen mir eine Frage etwas ausführlicher zu beantworten" nahm der Präsident wieder das Wort. „Wie verhielt es sich damals mit dem Schreibtischdiebstahl in der Nacht vom 23. September, als Sie gerade hier eingezogen waren Mainzer Straße 4 . . .?"

Das war etwas für die Damen, die Hutfedern nickten und die Hälse reckten sich, das Weib vor Herberts zitterte vor Begierde, und es machte ihm ein platonisches Vergnügen, sich laut zu räuspern, bis sie unwillig sagte: „Halten Sie doch endlich den Mund." Er kannte diese Geschichte bereits auswendig. Aber nie hatte er sie so kurz und trocken gehört wie jetzt aus dem Munde seines Bruders der nur Tatsachen gab.

Das Geld war in den Umzugstagen in den Schreibtisch gelegt worden, seine Mutter hatte die Schlüssel abzuziehen vergessen. die Fenster zu dem Salon, wo der Schreibtisch stand, waren offen geblieben und vom Vorgarten aus konnte man bequem in die Erdgeschoßräume einsteigen, dazu brauchte man nur turnen zu können. Es war eben gestohlen worden. „Und für diesen Diebstahl hat sich niemals ein Verdachtsmoment gefunden?" fragte der Richter und sah Herwegh fest an.

„Nein. Nie. Hausleute hatten wir keine das Dienstmädchen ist noch heute bei meiner Mutter und steht außerhalb jeden Verdachts."

Ernst hatte sich hingesetzt, als wolle er damit alle weiteren Fragen abschneiden, aber zum erstenmal hatte Herbert in der Stimme seines Bruders ein leichtes Zittern bemerkt.

Die Verhandlung nahm ihren Fortgang, neue Zeugen traten auf. Herbert begann sich über Ernsts Unbeweglichkeit zu ärgern. Sein Gesicht sah ehern aus, als ginge ihn alles nichts mehr an, und könnten ihn diese Beweise von Anhänglichkeit seiner Klienten weder rühren noch interessieren.

Wenn erst die Rede kommt, dachte der Lümmel. und er war erleichtert, als endlich der letzte Zeuge seinen Eid abgelegt hatte und der große Augenblick gekommen war. Die Luft war zum Schneiden dick und die Zuhörer preßten sich erwartungsvoll gegeneinander.

„Haben Sie etwas zu Ihrer Verteidigung zu sagen Angeklagter?"

Endlich!

Der Rechtsanwalt erhob sich und alles im Saale hielt den Atem an. Das Gemurmel ebbte ab, lautlose Stille entstand. Die Richter saßen unbeweglich wie Marionetten hinter den schwarzen Tischen, der Staatsanwalt hatte das Monokel eingeklemmt, es saß in seinem breiten, von Schmissen durchquerten Gesicht wie eingeschnitzt, die Gerichtsdiener kamen aus den Ecken hervorgeschlürft und die Federn und Blumen auf den Kapotthüten der Zeugenbänke hielten still. Eine Tür wurde vorsichtig ins Schloß gezogen, ein Richter hatte sich noch in den überfüllten Saal gedrängt und nickte seinen Kollegen zu. Herwegh würde sprechen . . .

Herwegh stand ganz ruhig. Er schloß die Augen, um etwas abzuwehren, das ihn befiel. Um etwas nicht mehr zu sehen das er sah. Er kämpfte mit einer ungeheuren Bewegung, die ihn plötzlich übermannte. Dann sagte er mit fester Stimme: „Nein."

Und er setzte sich.

Eine solche Gleichgültigkeit kam über ihn daß er weder das Summen der Stimmen vernahm, noch die verständnislosen Gesichter sah, die ihn von den Zeugenbänken und hinter der Schranke anstarrten.

Der ganze Saal war so verblüfft daß erst tiefes Schweigen entstand. Was hat er gesagt? fragte man sich. Er hatte nichts gesagt er hat gesagt, er habe nichts zu sagen zu seiner Verteidigung.

Und die Spannung die Schwüle, die Atemlosigkeit löste sich in Gelächter.

Alles machte nun seiner Enttäuschung Luft.

Und jemand sagte auf den vordersten Bänken: „Er ist verrückt . . ."

Ja, es war keine andere Meinung mehr im Saal. Es war also doch wahr, was man immer geraunt hatte. Es mußte etwas nicht in Ordnung mit Herwegh sein.

„Ich möchte hierzu noch etwas als Arzt sagen" Doktor Rickert war aufgestanden.

(Fortsetzung folgt.)